

Zu viele Umschulungen mit wenigen Vermittlungen

Strengere Auswahl, was voll gefördert wird

Beeskow. Seit Januar werden vom Arbeitsamt nur noch die Umschulungen und Weiterbildungen voll gefördert, für die am Markt hohe Vermittlungschancen bestehen.

Das sieht der sogenannte Qualitätserlaß der Bundesanstalt für Arbeit vor. Dieser Erlaß gilt seit Juli 92 für die alten, seit Januar nun auch für die neuen Länder.

„Grund dafür ist, daß zu viele Schulungsangebote am Markt vorbeigingen, daß zuviel in eine Richtung geschult wurde“, erläutert Kerstin Schwarz, die Leiterin der Beeskower Außenstelle des Arbeitsamtes. Zum Beispiel seien mehr Anpassungslehrgänge im kaufmännischen Bereich gelaufen, als Kauffrauen am Markt gebraucht wurden. „Da haben wir auf Vorrat ausgebildet“, schätzt Kerstin Schwarz ein. Lediglich 23 bis 40 Prozent der Lehrgangsteilnehmer fanden auch eine Arbeitstelle. Das, so die Leiterin, sei zu wenig. Vollkommen überflüssige oder unsinnige Ausbildungen habe es jedoch nicht gegeben.

Hohe Vermittlungsraten in typischen Männerberufen

Sehr gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben dagegen jene, die im Bau- und Baunebengewerbe ausgebildet wurden. Auch in der Metallbranche, bei Kfz-Mechanikern und Elektrikern sieht es gut aus. Diese Anpassungen und Umschulungen gehören zu denen, die vom Arbeitsamt voll gefördert werden können.

Gute Aussichten also vor allem für Männer. Lohnende Angebote für Frauen sind dünn gesät. „Neu im Programm haben wir eine Umschulung zur Restaurantfachfrau. Doch leider finden sich dafür kaum Interessentinnen“,

bedauert Kerstin Schwarz. Wahrscheinlich, so vermutet sie, schrecken die Arbeitszeiten in diesem Gewerbe viele Frauen ab. Für Frauen werden außerdem noch Fortbildungslehrgänge zur Floristin, zum Facharbeiter für Bürokommunikation und eine Ausbildung zum Maler und Lackierer angeboten. In diesen Kursen sind noch Plätze frei. Was im Kreis Beeskow gegenwärtig völlig fehlt, sind Ausbildungen im sozialpflegerischen Bereich, für Krankenschwestern und Altenpflegerinnen. Dafür fehlen einfach Unternehmen, die das anbieten.

Vor der Umschulung steht die Beratung im Amt

Neu ist auch, daß vor Beginn einer Bildungsmaßnahme das Unternehmen für seine Umschüler Praktikumsplätze in Betrieben nachweisen muß. Was allerdings nicht heißt, daß aus der Praktikantenstelle dann ein festes Arbeitsverhältnis werden muß. „Gut wäre es“, so die Außenstellenleiterin, „wenn die Betriebe uns alle ihre offenen Stellen mitteilen würden. Wir können zwar nicht immer Fachkräfte vermitteln, wüßten aber, wo wir mehr ausbilden könnten.“

Generell sollte, wer sich umschulen lassen will, vorher zum Arbeitsamt gehen und sich beraten lassen. Werden auf eigene Faust mit Firmen Verträge abgeschlossen, kann es passieren, daß das Arbeitsamt die Finanzierung ablehnt. „Man sollte solche Verträge immer nur unter Vorbehalt unterschreiben“, rät Kerstin Schwarz. Letztendlich legt das Arbeitsamt fest, in welchem Maße eine Umschulung oder Weiterbildung im Einzelfall finanziell gefördert wird. INA MATTHES